

1 | 2024

Onkologiepflege Soins en Oncologie Cure Oncologiche

Fachzeitschrift der Onkologiepflege Schweiz
Journal professionnel de Soins en Oncologie Suisse
Rivista professionale di Cure Oncologiche Svizzera

DIGITALISIERUNG
NUMÉRISATION
DIGITALIZZAZIONE

Künstliche Intelligenz und Pflege	5
Gesund im Netz: Die Balance zählt	15
Gestion des symptômes à distance des patients traités par immunothérapie	22
Numérisation et nursing	26

Digitale Transformation in der Pflege

Eine VFP-Kommission unterstützt Pflegefachpersonen

Carole Délétroz, Claudia Siebenhaar und Eleonora Berisha

Die Pflegewissenschaftliche Kommission für Digitalisierung (Digital Nursing Science Commission) des Vereins für Pflegewissenschaft Schweiz (VFP) unterstützt digitale professions- und versorgungsspezifische Prozesse und fördert die Implementierung von digitalen Technologien in der Pflege. Anhand einer pflegerischen Innovation – der Gerisana® Smart Pillbox – zeigt dieser Artikel, was digitale Transformation für Pflegewissenschaft und Pflegefachpersonen bedeuten kann.

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen schreitet voran (1, 2). Die Pflegefachpersonen sind in der klinischen Praxis, im Umgang mit zu Pflegenden und ihren Angehörigen vermehrt mit einer Vielzahl digitaler Technologien konfrontiert. Gleichzeitig mangelt es an wissenschaftlicher Evidenz, die fundiert über den Einsatz von digitalen Werkzeugen entscheiden lässt, sowie fehlen empirische Daten, die zeigen, welchen konkreten Nutzen digitale Werkzeuge im (klinischen) Alltag generieren (3–5). Dies hat akademisch ausgebildete Pflegefachpersonen mit Expertise in den Bereichen Digitalisierung und Technologisierung im Gesundheitswesen dazu bewogen, innerhalb des VFP eine Pflegewissenschaftliche Kommission für Digitalisierung zu gründen. Eines ihrer Ziele ist, zur Entwicklung und Positionierung der akademischen Pflegefachpersonen im interprofessionellen Kontext der digitalen Transformation des schweizerischen Gesundheitswesens beizutragen (6).

Digitalisierung in der Pflege

Digitale Technologien, wie zum Beispiel das elektronische Patientendossier (EPD), Gesundheits-Apps, Sensordaten, Technologien für betreutes Wohnen oder Roboter, können dazu beitragen, den pflegeri-

schen Alltag zu erleichtern (2). Es braucht die Kompetenz und Fertigkeit, die zu Pflegenden und ihre Angehörigen über Nutzen, Chancen und Gefahren zu informieren sowie in der Nutzung zu befähigen (7). Pflegefachpersonen sollen sich in die digitale Transformation einbringen und diese mitgestalten, wie z. B. im Rahmen einer digitalen Kommission (3,8). Nur so kann die Profession Pflege digitale Technologien für die Förderung von Wohlbefinden, Gesundheitskompetenz und eine gute Entscheidungsfindung nutzen.

Pflegefachpersonen entwickeln mit – Digitale Hilfsmittel am Beispiel Gerisana®

Die Gerisana® Smart Pillbox verdeutlicht exemplarisch die bedeutende Rolle von Pflegefachpersonen im Entwicklungsprozess digitaler Technologien (Abbildung 1).



Abbildung 1: Gerisana® Smart Pillbox (Prototyp)

Die Pillbox ermöglicht präzise Medikamentenabgabe, erinnert an die Einnahme und unterstützt beim korrekten Befüllen mit Medikamenten. Wird die Medikamenteneinnahme vergessen, werden Angehörige oder das Pflegepersonal informiert. Damit werden Medikationsfehler im

häuslichen Umfeld reduziert und schwerwiegende Auswirkungen auf die Gesundheit verhindert. In Tests reduzierte die Pillbox Fehler bei der Entnahme und Befüllung im Vergleich zum Wochenschieber sowohl bei den Patient:innen wie auch bei Pflegefachpersonen und Angehörigen (9).

Pflegefachpersonen – Die wichtige Rolle bei der Entwicklung und Implementierung

Die Erfinderin, eine Pflegeexpertin, erkannte in ihrem Alltag in der häuslichen Pflege wiederholt Unterstützungsbedarf im Medikamentenmanagement. Oft lehnten Patientinnen und Patienten aus Sorge um ihre Autonomie externe Unterstützung ab. Die Pillbox kann dem Bedürfnis nach Autonomie, aber auch dem Bedarf nach einem sicheren Medikamentenmanagement, gerecht werden.

Der frühe Einbezug von Pflegefachpersonen in der Entwicklungsphase fördert eine ganzheitliche Pflegepraxis.

Gemeinsam mit Patientinnen und Patienten entwickelte die Erfinderin die einfach zu nutzende Pillbox. Pflegefachpersonen, wie dieses Beispiel zeigt, haben aufgrund ihrer direkten Einbindung in die Patientenversorgung ein einzigartiges Verständnis für die spezifischen Anforderungen und Herausforderungen der pflegerischen Versorgungsprozesse (2). Der frühe Einbezug von Pflegefachpersonen in der Entwicklung trägt nicht nur zur Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten bei, sondern fördert auch eine ganzheitliche Pflegepraxis (8,10) und bietet damit einen entscheidenden Schritt hin zu einer zukunftsorientierten, personenzentrierten und ganzheitlichen Pflegepraxis.



Die Pflegewissenschaftliche Kommission für Digitalisierung des VFP

Die Kommission unterstützt den VFP und seine akademischen Gesellschaften in Fragen der digitalen Transformation und trägt dazu bei, die kritische Nutzung von digitalen Technologien zu fördern. In einem ersten Projekt hat die Kommission mit einer Diskussionsrunde und einer umfassenden Literaturrecherche den Umfang erforderlicher digitaler Technologiekompetenzen präzisiert, insbesondere im Kontext der Informations- und Kommunikationstechnologien. In einer zweiten Analyse identifizierte sie drei weitere wichtige Themen, die es im Rahmen der Digitalisierung in der Pflege zu vertiefen gilt: 1. Umgang mit Pflegedaten einschliesslich Patientensicherheit, 2. elektronisches Patientendossier (EPD) und die damit verbundene Patientensicherheit und Informationstransparenz sowie 3. die Rolle der Pflege in Gesundheitssystemen zur Förderung eines gleichberechtigten Zugangs zu e-Health (digitale Gesundheitskompetenz und Diversität). Diese Themen werden vertieft bearbeitet und als Positionspapiere aufbereitet.

Fazit

Die Pflegewissenschaftliche Kommission für Digitalisierung fördert neben der Entwicklung von digitalen Technologien auch deren nutzenzentrierten und evidenzbasierten Anwendung. Mit ihrer Arbeit leistet die Kommission einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung und Positionierung des Pflegeberufs im interprofessionellen, zunehmend digitalisierten Kontext. Sie will sicherstellen, dass die digitale Transformation sowohl für Pflegefachpersonen als auch für die Patient:innen, Klient:innen, Bewohnenden, Familien, also die Gesellschaft, einen Mehrwert generiert und mindestens eine personenzentrierte und ganzheitliche Pflege gewährleistet.

- > Carole Déléroz
PHD cand., MScN
Dozentin FH Pflege
Hochschule für Gesundheit
Waadt (HESAV)
Fachhochschule Westschweiz
(HES-SO), Schweiz.
carole.deletroz@hesav.ch
digital.nursing@vfp-apsi.ch
- > Claudia Siebenhaar, MScN,
Pflegeexpertin APN-CH
Co-Founder Gerisana Care AG
- > Eleonora Berisha
Dipl. Pflegefachfrau, MAS eHealth
Fachprojektleitung Cistec AG
- > Silvia Brunner, Dr. phil. MScN,
Pflegeexpertin APN
Genossenschaft Alterszentrum
Kreuzlingen
- > Friederike J.S. Thilo, FH-Prof.,
PhD, Dipl. Pflegefachfrau
Leiterin Innovationsfeld
Digitale Gesundheit
Berner Fachhochschule
Departement Gesundheit
Angewandte Forschung &
Entwicklung Pflege
Dozentin Master of Science
in Pflege
- > Claudia Weiss, Dr. phil II
Geschäftsleiterin
Schweizerischer Verein für
Pflegewissenschaft VFP
- > Nicole Zigan, MNS
Dipl. Pflegefachfrau
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
ZHAW Zürcher Hochschule für
Angewandte Wissenschaften
Departement Gesundheit
Institut für Pflege
Forschung & Entwicklung
und MSc Pflege

Literatur

1. Bundesamt für Gesundheit. DigiSanté: Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen [Internet]. 2023 [zitiert 11. Januar 2024]. Verfügbar unter: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitsstrategien/digisante.html>
2. Angerer A, Berger S. Der Digital Health Report 2023/2024. Mehr Digitalisierung im Gesundheitswesen wagen! [Internet]. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft; 2023 [zitiert 14. Januar 2024]. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.32745/9783954668342>
3. International Council of Nurses. ICN Position Statement Digital health transformation and nursing practice [Internet]. Geneva: International Council of Nurses; 2023. Verfügbar unter: https://www.icn.ch/sites/default/files/2023-08/ICN%20Position%20Statement%20Digital%20Health%20FINAL%2030.06_EN.pdf
4. Stadtmann MP, Bischofberger I, Balice-Bourgeois C, Bianchi M, Burr C, Fierz K, u. a. Setting new priorities for nursing research: The updated Swiss Nursing Research Agenda—a systematic, participative approach. International Nursing Review [Internet]. 2024 [zitiert 14. Januar 2024];e12937. Verfügbar unter: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/inr.12937>
5. Thilo FJS, Frick Y, Wehrli U, Junger A, Baumberger D, Zemp L. eHealth und Pflege – eine kritische Einschätzung. Krankenpflege [Internet]. 2022;02. Verfügbar unter: https://sbk-asi.ch/assets/Dokumente-PDF/03_Arbeit-Pflege/Pflege/2202_DE_eHealth_und_Pflege_.pdf
6. Pflegewissenschaftliche Kommission für Digitalisierung – Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft VFP [Internet]. 2023 [zitiert 11. Januar 2024]. Verfügbar unter: <https://www.vfp-apsi.ch/afgs/pflegewissenschaftliche-kommission-fuer-digitalisierung>
7. Déléroz C, Del Grande C, Amil S, Bodenmann P, Gagnon MP, Sasseville M. Development of a patient-reported outcome measure of digital health literacy for chronic patients: results of a French international online Delphi study. BMC Nursing. 14. Dezember 2023;22(1):476.
8. Kommission «eHealth und Pflege» des SBK. Positionspapier Pflege und eHealth [Internet]. Bern: Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK – ASI; 2019. Verfügbar unter: https://sbk-asi.ch/assets/Shop/SBK_Pflege_eHealth_dt.pdf
9. Siebenhaar C. Ergebnisse Nutzertest. Zürich: Gerisana Care AG; 2023.
10. Matusiewicz D, Pittelkau C, Elmer A, Herausgeber. Die digitale Transformation im Gesundheitswesen: Transformation, Innovation, Disruption. 1., Erste Auflage. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft; 2017. 355 S.